

# Laibacher Zeitung.

Nr. 171.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Montag, 29. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl. 10 fr. pr. Zeile 1m, 6 fr., 2m, 8 fr., 3m, 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

## Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende August 1872:

|                                               |              |
|-----------------------------------------------|--------------|
| Im Comptoir offen . . . . .                   | fl. 92 fr.   |
| Im Comptoir unter Couvert . . . . .           | 1 " — "      |
| Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .     | 1 " — "      |
| Mit Post unter Schleifen . . . . .            | 1 " 25 "     |
| Für die Zeit vom 1. August bis Ende December: |              |
| Im Comptoir offen . . . . .                   | 4 fl. 60 fr. |
| Im Comptoir unter Couvert . . . . .           | 5 " — "      |
| Für Laibach ins Haus zugestellt . . . . .     | 5 " — "      |
| Mit Post unter Schleifen . . . . .            | 6 " 25 "     |

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den Bögling der k. k. thesesianischen Akademie Tassilo Grafen Pötting zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Bölkermarkt Johann Potocnik zum Bezirksrichter in Schönstein ernannt.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat die Finanzcommissäre Joseph Bresnik, Florian Hermann, Johann Tratnik und Valentin Leviznik zu Finanzcommissären dritter Klasse für den Dienst der directen Besteuerung erster Instanz in Krain ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Das Unterrichtsministerium hat in Betreff der Bestellung von Lehrerinnen für weibliche Arbeiten an den staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalten und der Prüfungen aus diesem Unterrichtsfache folgende Grundsätze aufgestellt: 1. An Anstalten, bei denen kein besonderer Bildungscurs für Arbeitslehrerinnen im Sinne des achten Abschnittes der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1869 besteht, wird für die weiblichen Arbeiten und nach Thunlichkeit für Haushaltungskunde bloss eine Nebenlehrerin gegen Remuneration bestellt.

2. An Anstalten, bei denen der besondere Bildungscurs besteht, werden, sobald sich in jeder Beziehung geeignete Persönlichkeiten finden, für obige zwei Gegenstände Fachlehrerinnen (Arbeitslehrerinnen) mit Gehalt und Pensionsfähigkeit angestellt. Für diese Dienstposten wird neben der speciellen Eignung (wobei auch auf Geschmacksbildung vorzugsweise zu sehen) die Lehrbefähigung für Volks- oder Bürgerschulen gefordert.

3. Die Bestellung aller Arbeitslehrerinnen erfolgt über Antrag der Landes Schulbehörde durch den Unterrichtsminister.

4. In dem besonderen Bildungscurs für Arbeitslehrerinnen sind Pädagogik und Haushaltungskunde in je zwei Stunden, die weiblichen Arbeiten in zehn Stunden wöchentlich zu lehren. Die Vorträge über Pädagogik hat jedenfalls der Lehrer dieses Faches an der Lehrerinnenbildungsanstalt zu übernehmen.

5. Befähigungsprüfungen für weibliche Arbeitslehrerinnen mit Privatistinnen im Sinne der obigen Ministerialverordnung können von jeder Lehrerinnenbildungsanstalt, ob an derselben ein besonderer Bildungscurs besteht oder nicht, vorgenommen werden. Diese Prüfungen sind unter dem Vorsitze eines Mitgliedes der Landes Schulbehörde abzuhalten.

## Das neue Schulgesetz für Böhmen.

Der Landesschulrath in Böhmen hat durch eine Specialcommission das bisher in Rechtskraft stehende Schulgesetz einer Revision unterzogen und den Entwurf eines neuen, beziehungsweise umgearbeiteten Gesetzes über die Bezirks- und Orts-Schulaufsicht in Böhmen der öffentlichen Beurtheilung übergeben.

Wir wollen aus diesem im nächsten böhmischen Landtage zur Berathung kommenden Gesetzentwurf einige

die nationale Trennung, der Aufsicht im Auge haltenden Bestimmungen herausheben und hier folgen lassen.

1. In Betreff des Ortschaftsrathes: „In Orten, welche keinen eigenen Schulbezirk bilden, in denen sich jedoch sowohl deutsche als auch czechische Schulen befinden, ohne daß eine örtliche Abgrenzung von Schulsprenkeln möglich wäre, ist sowohl für die deutschen als auch für die böhmischen Schulen ein eigener Ortschaftsrath nach den voraussetzenden Vorschriften zu bestellen; nur werden die Vertreter der Gemeinde für beide Ortschaftsräthe von der Gemeindevertretung gewählt, und müssen dieselben, wie auch der Ortschafts-Inspector, den Angehörigen jener Nationalität entnommen werden, für welche die Schule, die der Ortschaftsrath vertritt, bestimmt ist.“

2. In Betreff der Schulbezirke: „Wo die zu demselben politischen Bezirke gehörigen Schulgemeinden der Unterrichtssprache nach verschieden sind, werden aus denselben entweder zwei Schulbezirke gebildet, von denen der eine sämtliche czechischen Schulgemeinden umfaßt, oder es werden, falls die Zahl der Schulgemeinden der einen Zunge zur Bildung eines Schulbezirkes zu gering ist, diese Schulgemeinden dem nächsten gleichsprachigen Schulbezirke zugewiesen. Befindet sich im politischen Bezirke eine sprachlich gemischte Schulgemeinde, in welcher deutsche und czechische Schulen bestehen, ohne daß eine Trennung in zwei Schulsprenkel möglich ist, so bleibt dieselbe bei ihrem bisherigen Schulbezirke. Zerfällt jedoch nach dem Voranstehenden der bisherige Schulbezirk in zwei Schulbezirke, so entscheidet über die Zuweisung einer solchen Schulgemeinde der Landesschulrath.“

3. In Rücksicht auf die Verhältnisse in Prag, für welchen Schulbezirk zwei Bezirksrathsräthe bestellt werden sollen: „In Prag sind zu der Lehrerversammlung, welche die beiden ersten Fachmänner in den deutschen Bezirksrathsrath zu wählen hat, nur jene Lehrpersonen einzuberufen, welche an deutschen Volksschulen, die Übungsschulen inbegriffen, definitiv angestellt sind, und ebenso sind zur Wahl der beiden Fachmänner für den czechischen Bezirksrath nur die an czechischen Volks- oder Übungsschulen definitiv angestellten Lehrpersonen berechtigt. Außerdem treten in Prag in den deutschen Bezirksrathsrath die Directoren der deutschen, in den czechischen die Directoren der czechischen Lehrer-Bildungsanstalten ein.“

4. In Betreff der Conventionsvertretungen: „In Prag ernannt die Dicesenbehörde für jeden der beiden Bezirksrathsräthe einen Abgeordneten. Der Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinde tritt in den Bezirksrathsrath für deutsche, der Vertreter der czechischen evangelischen Gemeinde in den Bezirksrathsrath für böhmische Schulen ein.“

5. In Betreff der Renitenz der zur Schulaufsicht berufenen Organe: „Unterläßt oder verweigert der Bürgermeister die Thätigkeit im Bezirksrathsrath, oder sind die Pflichtverletzungen desselben derart, daß dadurch die Interessen der Schule wesentlich geschädigt werden, so ist der Landeschef berechtigt, den Vorsitz im Bezirksrathsrath einem hiezu bestellten Beamten zu übertragen.“

## Die Wahlen in Ungarn.

Der „Pester Lloyd“ bespricht, obgleich der Abschluß der Reichstagswahlen in Ungarn noch nicht vollzogen, das Wahlergebnis; er erwartet schließlich von dem neuen legislativen Körper eine energische, reformreiche Action. Das genannte Blatt schreibt:

„Die Reichstagswahlen sind zum großen Theile beendet; der noch ausstehende Rest ändert nichts an dem günstigen Resultate, womit die Nation sich abemalen für jene politischen Grundsätze erklärt hat, auf denen seit fünf Jahren unser Staatsgebäude beruht. Die bisherige Majorität geht geistig und numerisch gestärkt aus dem Wahlkampfe hervor. Mit diesem Siege erwachsen jedoch der Deakpartei zugleich große Verpflichtungen. Das Volk, welches sein Vertrauen neuerdings den Anhängern des „Weissen der Nation“ zugewendet hat, gibt damit zweierlei kund. Einmal, daß sie der staatsrechtlichen Mängel und Handel, der unfruchtbaren Wortmacherei und Opposition um jeden Preis müde ist, andererseits aber liegt darin auch die deutliche Forderung, daß die Vertreter des Volkes die langgestundeten, positiven Reformarbeiten in Angriff nehmen mögen.“

Niemand wird es leugnen, daß der Reichstag und die Regierung Ungarns seit fünf Jahren reiblich gearbeitet haben. Eine stattliche Reihe wichtiger Gesetze

wurde geschaffen und mit deren Durchführung begonnen. Allein diese Thätigkeit, welche nahezu zur Vielbeschäftigung geworden war, reichte nicht hin, um die strengen Anforderungen unserer Bedürfnisse zu befriedigen. Namentlich von der letztabgeschlossenen Reichstagsperiode muß bemerkt werden, daß man sich während derselben fast ausschließlich mit materiellen Fragen beschäftigte. In diesen drei Jahren wurde nicht ein Gesetz gebracht, das die Förderung der geistigen Cultur zur Aufgabe hätte.

In dieser einseitigen Berücksichtigung der materiellen Interessen liegt eine große Gefahr. Ungarn ist ein materiell reiches Land, die Natur hat es mit Schätzen aller Art freigebig bedacht, allein diese Naturschätze und deren Ausbeutung reichen keineswegs hin, die Blüthe unseres Vaterlandes zu fördern. Wir dürfen uns der bedeutsamen Thatsache nicht verschließen, daß wir selbst diesen natürlichen Reichtum zumeist mit Hilfe fremder Kräfte ausnützen. Geht unsere Legislative in der Richtung der letzten Reichstagsperiode weiter fort, so werden wir vielleicht an äußerem Wohlstand, an den äußeren Kennzeichen der modernen Civilisation, an Eisenbahnen, Canälen, Boulevards u. s. w. zunehmen; doch unser geistiges Stammkapital wird nicht vermehrt, unsere Volksbildung geht zurück, wir werden dem Auslande mehr und mehr geistig unterthan.

Vor dieser gefährlichen Eventualität müssen wir uns zu bewahren suchen, und deshalb tritt an jeden Reichstagsdeputirten wie auch an die Regierung die ernste Aufgabe heran, den geistigen Interessen des Landes mehr Rechnung zu tragen.

Mit der jährlichen Bewilligung des Unterrichtsbudgets ist's nicht abgethan. Der Reichstag soll nicht bloß bei dieser einen Gelegenheit die wichtigen Fragen der geistigen Cultur ins Auge fassen, sondern denselben eine stetige Aufmerksamkeit zuwenden. Materielle und geistige Interessen müssen gleichmäßig berücksichtigt werden. Dazu ist allerdings von Seite unserer „Landesväter“ ein tieferes Studium der Bildungszustände Ungarns und der westlichen Culturstaaten Europas nothwendig, damit man nach den wohlverwogenen eigenen Bedürfnissen die Errungenschaften jener vorgeschrittenen Staaten weise benützen könne. Ein solches Studium ist freilich nicht jedermanns Sache; allein mit dem Deputirtenmandat übernimmt man die Pflicht, für die Interessen des Volkes eifrig zu arbeiten.

Es freut uns, daß durch die Neuwahlen einige als Schulmänner und Schulfreunde wohlbekannte Patrioten in den Reichstag kommen. Diese werden in Verbindung mit den früher bereits vorhanden gewesenem Förderern und Fürsprechern der geistigen Culturinteressen den Reichstag stetig daran erinnern, daß in der Verweigerung und Sicherung des Bildungskapitals die beste Stütze des Staates zu finden sei. Sie werden auch darauf dringen, daß man nicht in unangemessenem Sparsamkeitstriebe den Bildungsanstalten die nöthigen materiellen Mittel verweigert, und sie müssen es sein, die den Unterrichtsminister einerseits streng controliren und zur Reformthätigkeit aufmuntern, andererseits aber keineswegs bloß leere Opposition treiben, sondern sich dessen erinnern, daß die beste Kritik darin besteht, wenn man durch positive Vorschläge das Bessermachen zeigt.

Und an Gelegenheit zu solchen Verbesserungsanträgen kann es nicht fehlen. Denn — leider! — unser öffentliches Unterrichts- und Bildungswesen hält mit der Entwicklung unserer materiellen Cultur nicht gleichen Schritt. Wohin man den prüfenden Blick wendet, bemerkt man halb fertige Arbeit, Anfänge, Widersprüche, Stillstand, Verfall.

Wir wollen diesmal die Zustände unseres Elementarschulwesens ganz außer Acht lassen, da wir erst neulich auf einige hervorragende Uebelstände daselbst aufmerksam gemacht haben. Betrachten wir aber die Verhältnisse in unseren Mittel- und Hochschulen, so offenbaren sich nicht mindere Mängel und Gebrechen. Hier folgten seit elf Jahren Versuche und Neuerungen rasch auf einander; mit einer seltenen Thätigkeit wurden z. B. unsere Gymnasien jahraus jahrein organisiert, reorganisiert, bis sie endlich nahe daran waren — desorganisiert zu sein, und man wieder um- und einlenken mußte. Von einem Aufschwunge, einem continuirlichen Fortschritte konnte da keine Rede sein. Generationen von Schülern fielen dieser Experimentiererei zum Opfer, und wir werden die Wirkungen dieses Vorgehens seit 1861 noch bitter empfinden. Da waren die Realschulen doch besser daran; diese blieben von der Reformhast der Dilettanten ziemlich verschont, machten aber auch keine eigentlichen Fort-



Schritte. In demselben Stadium der Stagnation befinden sich unsere Hochschulen, die pester alma mater voran, welche „im Principe“ eine Staatsanstalt ist, in der Wirklichkeit jedoch vielfach als „katholisches“ Institut betrachtet wird. Welche Qualifikation ferner unsere „Rechtsakademien“, dieses Specificum von Zwitteranstalten, besäßen, vermag man nicht leicht zu bestimmen. Die Organisation des Polytechnicums endlich war bereits so sehr veraltet, daß der Minister auf dem Verordnungswege die schreiendsten Uebel beseitigen mußte.

Eine fehlerhafte Schulorganisation, ein unawemäßiger Lehrplan, eine zwitterhafte Stellung der Schulanstalt wirkt aber auch hemmend und lähmend auf den Lehrkörper. Unsere besten Lehrkräfte werden dadurch in ihrer Entfaltung und Thätigkeit niedergehalten. Dazu kommt noch die schlechte Dotirung, wodurch wir der Schule die volle Kraft des Lehrers entziehen, und indem wir für den Staatsfädel sparen wollen, schmälern wir das Gedeihen des geistigen Stammkapitals unseres Vaterlandes. Was kann schädlicher und verderblicher für unsere Zukunft sein?

Aber noch ein Umstand bleibt zu erwägen. Vermöge der historischen Entwicklung unserer Verhältnisse hat bei uns der Staat auf dem Gebiete der Schule nur ein geringes Terrain seiner unmittelbaren Thätigkeit. Die übergroße Mehrzahl der niederen und höheren Schulanstalten liegt in den Händen der verschiedenen Confectionen. Auf diese Anstalten gestattet man unserem verantwortlichen Minister kaum einen mittelbaren Einfluß. In keinem Lande Europas besteht eine solche Anomalie. Wir sehen aber auch die üble Wirkung dieses Zustandes und wir werden die bösen Folgen noch mehr verspüren, falls wir nicht bei Zeiten Abhilfe treffen.

Wir haben die allzugroße Autonomie unserer Municipien beschränkt, weil diese mit dem Bestande und der Wirksamkeit einer verantwortlichen Regierung unvereinbar war. Es muß nun aber bekannt werden, daß die bestehende, weit über die Grenzen des Erlaubten gehende Autonomie unserer Confectionen ein nicht minder großer Mißstand ist, ja wir müssen diesen Mißstand als gefährlicher bezeichnen. An unserer Legislative ist es, sich zu jener allein richtigen Anschauung emporzuschwingen, nach welcher die Kaiserin-Königin Maria Theresia bereits vor mehr als 100 Jahren schrieb: Die Schule ist und bleibt allezeit ein Politicum.

Alsdann kann der verantwortliche Minister seine reformirende Thätigkeit völlig entfalten; nur dann kann er für seine Amtirung eigentlich verantwortlich sein. Dann wird es aber auch möglich, die Schule in den Dienst des Staates zu stellen und jene allein richtige Aufgabe der weltlichen Erziehung anzustreben, daß der heranwachsende Bürger vor allem ein geistig, moralisch und körperlich wohlgebildeter Mensch und ein treuer, aufopferungsfähiger Staatsbürger werde. Diese menschlich-staatliche Erziehung tritt heute vor der einseitig confessionellen und nationalen in den Hintergrund. Und das ist ein gefährliches Uebel.

Nach allen diesen Richtungen hin hoffen und erwarten wir eine energische, fruchtbare Reformthätigkeit unseres Reichstages, der hierbei stets jener goldenen Wahrheit eingedenk bleiben möge, welche Baron Cötöös in dem Sage ausgesprochen: „In Ungarn kann nur ein gebildetes Volk eine Zukunft haben.“

### Das kroatisch-slavonische Budget,

welches die k. Landesregierung pro 1872 dem Landtage vorgelegt hat, enthält nach der „Agr. Ztg.“ folgende Hauptpunkte:

„Erfordernis. Regierungssection des Innern: Ordentliches: 632.899 fl. Außerordentliches: 294.250 fl.,

zusammen 1,927.419 fl.; um 441.047 fl. mehr als im vorigen Jahre.

Für die Section des Cultus und Unterrichts. Ordentliches: 338.096 fl. Außerordentliches: 133.206 fl., zusammen 471.302 fl.; um 122.716 fl. mehr als im vorigen Jahre.

Für die Justizsection. Ordentliches: 542.737 fl. Außerordentliches: 14.800 fl., zusammen 557.537 fl.; um 25.060 fl. mehr als im vorigen Jahre.

Die Summe des gesamten Erfordernisses für das Jahr 1872 beträgt, und zwar Ordentliches: 2,513.732 fl., Außerordentliches: 442.526 fl., zusammen 2,956.258 fl., sonach auch um 588.850 fl. mehr als im vorigen Jahre.

Dieses Erfordernis wird gedeckt:

a) Durch eigene Einnahmen, und zwar bei der ersten und zweiten Section zusammen durch 156.200 fl.;

b) durch die Pauschalsumme, die auf Grund des Gesetzartikels I: 1868 über den Ausgleich zwischen dem Königreiche Kroatien und Slavonien und dem Königreiche Ungarn bemessen ist, mit 2,200.000 fl.;

c) durch die Ersparnisse aus dem Budget für die Jahre 1869 und 1870 mit 169.000 fl., aus dem Budget für das Jahr 1871 mit 73.000 fl., ferner durch die Rückerstattung aus der Staatskasse für gemeinsame Straßen und Flüsse, die im Jahre 1869 aus dem autonomen Budget mit 160.000 fl. erhalten wurden durch die auf Rechnung der 63perc. Rückstände erhaltene Summe für das Jahr 1867 von 185.000 fl., durch die Uebertragungssumme von 50.000 fl., die am Ende des Jahres 1871 aus der Staatskasse behoben und in die Landeskasse für das Jahr 1872 übertragen wurde und den Rest von 11.058 fl. ergab. — Alle diese Ersparnisse betragen 600.058 fl.

Die Section für innere Angelegenheiten hat 17 Rubriken, und zwar:

1. Die Landesregierung mit dem Erfordernisse von 176.736 fl.

2. Die Landtagauslagen mit dem Erfordernisse von 50.000 fl.

3. Die Comitatsverwaltung mit dem Erfordernisse von 595.801 fl.

4. Die Erhaltung der Gebäude mit dem Erfordernisse von 36.298 fl.

5. Die Sanitätsverwaltung 95.080 fl.

6. Die Beiträge für nationale Institute und zu national-ökonomischen Zwecken 73.932 fl.

7. Die Fundationen und Stiftungen mit dem Erfordernisse von 9769 fl.

8. Die Erhaltung der Heugäste und Bereidung der Pferde mit dem Erfordernisse von 60.000 fl.

9. Verschiedene Erfordernisse im Betrage von 13.822 fl.

10. Die Strahhäuser mit dem Erfordernisse von 102.693 fl.

11. Die Baubehörden mit dem Erfordernisse von 17.760 fl.

12. Die Straßen- und Wasserleitungsbauten mit dem Erfordernisse von 326.611 fl.

13. Die Gendarmerie 196.850 fl.

14. Die Landesbuchhaltung 37.228 fl.

15. Die Landeskasse 12.390 fl.

16. Verschiedene unvorhergesehene Auslagen im Betrage von 10.000 fl.

17. Die Pensionsgebühren 112.449 fl.“

### Bur Armees-Ausrüstung in Preußen.

Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Berlin unterm 14. d. M. berichtet: „Die durch verschiedene Zeitungen gehende Nachricht von der Beschleunigung der

Neuordnung in der militärischen Bewaffnung und Ausrüstung hat durchaus nichts Bedrohliches. Wer die preußischen, jetzt auf das Reichsheer übertragenen militärischen Einrichtungen kannte, weiß, daß hier recht eigentlich der römische Spruch gilt, daß, wer den Frieden will, zum Kriege rüsten muß. Fortdauernd wird da erprobt, verbessert, vervollkommenet und jede Erfahrung zu Rathe gezogen. Ebenso wird der Mobilmachungsplan im tiefsten Frieden zur Ausführung gebracht, wobei es natürlich vorkommt, daß oft Ausschreibungen öffentlich erfolgen, die man sich sonst gar nicht würde denken können. Auch die Gewehrfrage ist zu einem ersten Entschlusse gebracht, woraus hervorgeht, daß auch hier eine endgültige Entscheidung keineswegs getroffen ist. Uebrigens zieht von den hier angenommenen und als solche erkannten Verbesserungen in der Heereseinrichtung auch das bairische Heer trotz seiner Sonderstellung Nutzen.“

Ueber das Maß der Erhöhung der Kopfzahl, welche die höheren Militär-Unterrichts- und Bildungsanstalten der deutschen Armee erhalten sollen, werden neuerdings folgende Angaben veröffentlicht. Für die Central-Cadettenanstalt in Berlin, welche gegenwärtig 700 Zöglinge enthält, soll deren Zahl auf 850 bis 900 erhöht werden. Von den Provinzial-Cadettenhäusern wird das von Wahlstadt von 200 auf 220 und das von Dranienstein von 140 auf 200 Zöglinge gebracht werden. Die Erweiterung der Cadettenanstalt zu Potsdam von gegenwärtig 200 auf 300 Zöglinge wird als noch nicht fest bestimmt bezeichnet. Möglicher Weise dürfte für die süddeutschen, jetzt der preussischen Armee einverleibten Contingente auch noch eine neue Cadetten-Voranstalt hinzutreten. Die Erweiterung der neuen süddeutschen Unterofficierschule zu Dettlingen auf den vollen Stand der anderen Unterofficierschulen gilt als gewiß, doch dürfte deren Verbleib in dem gegenwärtigen Garnisonsort noch nicht feststehen. Danach würden dann für die preussische Armee und die ihr unmittelbar eingefügten Elemente fünf Infanterie-Unterofficierschulen vorhanden sein, zu denen noch die sächsischen Unterofficierschulen in Struppen und eine in der Errichtung noch ausstehende württembergische Unterofficierschule hinzutreten. Die eine vorhandene Cavallerie-Unterofficierschule ist hingegen ein Bildungsinstitut der gesamten deutschen Armee.

Auch für die Cadettenanstalt in Polen soll noch eine Erweiterung beabsichtigt sein. Die Kriegsakademie, in welche bisher jährlich höchstens 60 Officiere eintraten, soll in Zukunft jährlich 90 Officiere aufnehmen. Die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule endlich, welche gegenwärtig von 260 Officieren besucht wird, soll künftig 330 aufnehmen. Eine ähnliche Steigerung ist auch für die unteren Militärlehrinstitute, die Infanterie- und Artillerie-, Schieß- und Feuerwerkschule, die Central-Turnanstalt und für die medicinischen Vorbildungsanstalten wie für die Veterinärschule in Aussicht genommen, doch sind über den künftigen Bestand derselben noch keine Specialangaben veröffentlicht worden.“

### Präsident Juárez †.

Der Telegraph hat uns aus Mexico gemeldet, daß der Mann, dessen Name mit der Katastrophe von Queretaro so eng verbunden, nicht mehr ist. Der Haß vor dem Manne, den wir heute eben zu den Todten zählen, war groß zu einer Zeit, in der man sich allgemein der Ansicht hingab, er sei in erster Linie Schuld an dem unglücklichen Lebensabgange eines der edelsten und geistreichsten Prinzen des österreichischen Kaiserhauses.

Benito Juárez war 1809 geboren, der Sohn armer indianischer Eltern und in den ersten Jugendjahren Hirte, entfloß seiner Heimat und widmete sich nach vielen Aben-

## Seuffelen.

### Eine eigenthümliche Rache.

Humoreske, treu aus dem wirklichen Leben.

Von Eduard Gottwald.

(Fortsetzung.)

So lebte denn Ruß der festen Ueberzeugung, daß jeder junge auf die Wanderschaft gehende Krönaner in seinen Flegeljahren mit unter denjenigen gewesen sei, die ihn verhöhnt und seinen Garten geplündert hatten und an denen er dann, wenn sie als Handwerksburschen von ihm ihr Wanderbuch erhielten, sich durch brutale Behandlung und beleidigende Redensarten zu rächen suchte und solche, die sich dies nicht gefallen lassen wollten, ihren Eltern zum Trost, auf kurze Zeit einsperren ließ.

Es war daher wohl nicht anders möglich, als daß Ruß in ganz Krönan verhaßt war und die gesamte Bürgerschaft nichts sehnlicher wünschte, als dessen Absetzung, die aber trotz mehrfacher deshalb beim hochweisen Rathe eingereichten Beschwerden über dessen Amtsführung noch nicht erfolgt war, endlich aber dennoch durch ein unerwartetes Ereignis plötzlich herbeigeführt wurde.

Eines Vormittags, als der Stadtrichter noch auf dem Rathhause beschäftigt war, stürzte sein Gärtner athemlos herein und berichtete leuchtend, daß, als er eben

das Gartenthor aufgeschlossen, zwei Handwerksburschen sich mit ihm zugleich in den Garten gedrängt und ihn ersucht hätten, den Herrn Stadtrichter um Erlaubnis zu bitten, sich unter den so zahlreich dort vorhandenen Seltenheiten umzusehen.

„Was! Handwerksburschen! in meinem Garten!“ schrie Ruß zornig aufspringend. „Wo und wer sind die Hallunken!“

„Wer sie sind, weiß ich nicht, aber im Garten sind sie noch,“ berichtete kleinlaut der Gärtner.

„Und er hat sie dort gelassen und nicht sogleich nach der Wache geschickt.“

„Wen soll ich denn fortschicken, gestrenger Herr Stadtrichter,“ brummte der Gärtner. „Sie wissen ja selbst so gut als ich, daß für und kein Mensch einen Weg umsonst geht, aber eingeschlossen habe ich die Kerle, und weiter konnte ich nichts thun.“

„Fort zum Büttel und auf die Wache, ich komme gleich selbst nach,“ brüllte Ruß kirchbraun vor Wuth und fuhr zitternd in den zimmetfarbenen Frack, welcher schon längst sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte, warf zum ersten male in seinem Leben den hechtgrauen, mit wachseleinwandtem Aermelüberzug versehenen Expeditionssack zur Erde, und den Gärtner vor sich her treibend, entfernte er sich mit Sturmschritten aus dem Rathhause.

Als die Bewohner Krönau's ihren Stadtrichter nebst dessen Gärtner in Begleitung des Amtsfrohn's und zweier in Eile aufgegriffener Stadtsoldaten die Straßen des Städtchens durchjagen und nach dessen Gartengrund-

stück eilen sahen, folgten Jung und Alt neugierig, und bald waren mit Ruß zugleich Hunderte der Einwohner schaft bei dem verschlossenen Thore angelangt, um mit in das geheimnißvolle Innere des Gartens zu gelangen.

„Zurück!“ schrie Ruß ausschließend und trieb die verwegensten der Neugierigen, welche bereits die Schwelle überschritten hatten, hinaus, warf das Thor hinter sich zu und verschwand, von dem Gelächter und Hohnge-schrei der Volksmasse begleitet, hinter dichten Baumgruppen, während der Gärtner und der Amtsfrohn ihm folgten und die Stadtsoldaten am Thore Wache hielten.

Ja, die Fremden waren noch da, aber sie glichen nicht auf der Wanderschaft begriffenen Gesellen, mit dicken Knotenstöcken, Wachseleinwandfuttern über den Hüften, Pfeifen mit Quasten und mit vollbepackten Felleisen, an deren Seiten mit Nägel beschlagene Stiefel sich präsentirten; sondern es waren ein Paar junge Männer in geschmackvollem Reisecostüme, die man eher für auf Ferienreisen befindliche Studiosen oder wandernde Maler halten konnte, als für Handwerksburschen gewöhnlichen Schlages, denn sie hatten Felleisen und Handwerksburschencostüm in der nahen Hauptstadt gelassen, um einen Ausflug in die herrlichen Umgebungen zu machen, und waren so auch nach dem nahen, romantisch gelegenen Krönan gekommen und traten nun, überrascht durch den vor dem Gartenthore sich erhebenden Tumult, dem auf sie zustürzenden Stadtrichter etwas verlegen entgegen.

Keines Wortes mächtig, blieb Ruß vor den Fremden stehen, nach Ruß schnappend, um der Ueberfüllung seiner Gasse einen Ausweg zu bahnen.



teuern dem Studium der Rechte. Im Jahre 1834 wurde er Advocat und nahm auch an der Politik regen Theil. Juarez war Mitglied der Gesetzgebung, Secretär, Richter, Ober-Staatsanwalt. Juarez stieg schnell von Stufe zu Stufe, wurde Gouverneur seines Staates und constatierte als solcher ein bedeutendes administratives Talent. Er sorgte für das Schul- und Unterrichtswesen, für Straßen- und Verkehrswege; als Santa-Ana die höchste Gewalt an sich riß, sah sich Juarez verbannt; er schloß sich an den Indianer-General Alvarez an und wurde nach dem Sturze Santa-Ana's 1855 Minister des Auswärtigen, des Cultus und der Justiz, als solcher erklärte er alle kirchlichen und militärischen Privilegien für abgeschafft, später legte er seine Aemter freiwillig nieder, wurde aber unter dem Präsidenten Comonfort Präsident des höchsten Gerichtshofes und Vicepräsident der Republik. Nach der Entfernung Comonforts wurde er in äußerst ungünstigen Verhältnissen Präsident, doch bewährte er ebensoviel Muth als staatsmännisches Talent. Juarez mußte seinen Regierungssitz nach Vera-Cruz verlegen; von da aus erließ er die Reformgesetze, welche das Kirchenvermögen für Nationaleigenthum erklärten und dessen Verkauf anordneten; es folgte ein Kampf auf Leben und Tod, der sich endlich zu Gunsten Juarez' und der liberalen Sache entschied. Mit ungeheurer Majorität wurde Juarez in der Hauptstadt Mexico zum Präsidenten gewählt, und die Zukunft des Landes schien glückverheißend, als Napoleon die bekannten Entschädigungsfragen zum Vorwand seiner Einmischung nahm. Nun begann in Mexico die traurige Episode der französischen Occupation und die Einführung des Kaiserreiches. Napoleon zog vor den Vereinigten Staaten Nordamerika's seine Truppen zurück und die Juaristen gewannen wieder die Oberhand. Schon mit Ende des Jahres 1866 bestand die kaiserliche Regierung nur dem Namen nach, und im Jahre 1867 nahm sie bekanntlich ein unglückliches Ende. Aber auch Juarez konnte sich seines Triumphes nicht lange erfreuen. Das Blut, welches in Queretaro vergossen wurde, war vergebens geflossen und hatte dem von Parteilichkeit zerfleischten Mexico den inneren Frieden nicht gebracht. Seit Jahren ist Mexico abermals der Tummelplatz eines blutigen Bürgerkrieges. Auch Benito Juarez war es unmöglich, dem Lande und Volke den Frieden zu erringen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Juli.

Böhmische Blätter constatiren, daß der Lauf, den die Dinge in Böhmen nehmen, für die staatsrechtliche Opposition immer fataler wird. Es mehren sich von allen Seiten die Klugebungen des Dankes und Vertrauens für den k. l. Statthalter Baron Röllner; es bewährt sich bei der Einrichtung der Juris-Delegation die Objectivität und der Rechtsinn der deutschen Geschwornen in wohlthuerndster Weise, und in dem Maße, in welchem Ordnung und Gesetz wieder zur Geltung gelangen, beginnen auch die extremsten Politiker der Opposition Einkehr bei sich zu halten und der geänderten Situation Rechnung zu tragen.

Die „Straßb. Ztg.“ vom 23. d. enthält eine Klage über die französische Regierung, welche als Vorläufer einer demnächstigen diplomatischen Action der deutschen Reichsregierung betrachtet werden dürfte; sie constatirt, daß über die bei der Option in Betracht kommenden Fragen noch sehr viel Unklarheit bestehe, indem gewisse Leute in Elsaß und Lothringen sich durchaus nicht von der deutschen Regierung auflösen lassen wollen, sondern fortwährend nach Frankreich blicken und von dort Aufschlüsse oder eine neue Wendung der Sache erwarten.

Der ältere der beiden Fremden aber, welchen die sichtbare Aufregung Ruß's mit Besorgnis erfüllte, begann:

„Verzeihen Sie, mein Herr, daß wir uns erlauben, ohne Ihre Genehmigung diesen Garten zu betreten, ohne den Zufall, welcher uns so günstig war, dies Thor offen zu finden, konnten wir nicht unbenuzt lassen, um den auch in der Ferne rühmlichst bekannten Reichtum Ihrer seltenen Pflanzenwelt zu bewundern, denn wir sind Kunstgärtner und auf einer größeren Reise durch Europa begriffen, mein Freund hier ist der Sohn des Hofgärtners Fischer aus Wildenstein.“

„Der Teufel hat Euch hierher geführt, Ihr Spitzbuben und Hallunken!“ schrie Ruß jetzt schäumend vor Wuth, und sich dann gegen sein Gefolge wendend, herrschte er demselben zu:

„Hierher, Wache und Amtsfrohn, nehmt die Schurken fest, durchsucht sie genau und bringt sie in Arrest!“

„Mein Herr! Wie können Sie uns beschimpfen,“ rief der frühere Sprecher, während sein Freund den Ziegenhainer drohend gegen die sich nahenden Stadtsoldaten erhob.

„Wir sind unbescholtene Reisende und keine Vagabunden, wir werden —“

„Fort! fort! aus meinen Augen!“ knirschte der erboste Stadtrichter, den Sprecher unterbrechend, und trieb sein Gefolge an, sich der beiden Fremden zu bemächtigen, welche vergebens ihre Unschuld behaupteten und endlich mit der Drohung, den Stadtrichter höheren Orts zu belangen, der Wache folgten.

Die vor dem Garter versammelte Menschenmasse

Das pariser „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Note: „Der Kaiser von Deutschland hat soeben die Freilassung aller für nicht der Arme angehörig angesehenen Franzosen, mit einer einzigen Ausnahme, angeordnet, welche noch in anderer Eigenschaft denn als Kriegsgefangene in Haft behalten worden waren.“

Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein Concordat, betreffend die freie Ausübung der Praxis seitens der Aerzte und Thierärzte in Elsaß einerseits und in den Grenzcantonen Basel (Stadt), Basel (Land), Solothurn und Bern andererseits abgeschlossen worden.

Der „Berliner Börsen-Courier“ erzählt, daß die russische Staatsregierung bezüglich der passpolizeilichen Behandlung von Reisenden deutscher Nationalität neuerdings folgende Bestimmungen für maßgebend erklärt hat: „1. Die Reisenden deutscher Nationalität bedürfen zur Hinausreise aus Rußland eines russischen, nur für den Austritt aus Rußland gültigen Passes; 2. die deutschen in Rußland sich aufhaltenden Staatsangehörigen, welche sich von da in das Ausland begeben wollen, können sich bei der deutschen Botschaft in Petersburg oder bei den deutschen Consulaten in Rußland mit provisorischen Certificaten (Nationalitäts-Bescheinigungen) versehen, welche ihr Herkommen bescheinigen. Diese Certificate werden zum Visa der russischen Gesandtschaften und Consulate im Auslande zugelassen und dienen als genügende Legitimation zum Wiedereintritte in Rußland, haben jedoch nur für diesen Zweck Geltung.“

Das Haus der Gemeinen in London verwarf in zweiter Sitzung mit 167 gegen 53 Stimmen die von der Regierung bekämpfte Bill über die Abschaffung der Todesstrafe. — In dem beim Schluß des Parlaments abgehaltenen Bankett hielt Gladstone eine Rede, in welcher er sagte, daß die Völker, welche in letzter Zeit den politischen Horizont trübten, verschwunden seien und England sich mit der ganzen Welt im Frieden befinde.

Die „Perseveranza“ meldet, daß man im italienischen Ministerrath den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Klöster vollständig ausgearbeitet haben soll; es wird versichert, die vorliegende Form habe die Zustimmung sämtlicher Minister. Dasselbe Blatt behauptet weiter, man habe auch einen Gesetzentwurf fertig, der nach dem Vorgange des Deutschen Reiches die Ausweisung der Jesuiten zum Inhalt habe.

Die Candidatur Greeley's für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten gewinnt Vorprung. Der Newyorker Correspondent der „Daily News“ schreibt: „Während Politiker der gemäßigten Richtung noch vor vierzehn Tagen der Ansicht waren, daß die Chancen beider Candidaten ungefähr gleich seien, herrscht jetzt allgemein die Ansicht, daß Greeley mehr Aussichten habe als Grant.“

## Tagesneuigkeiten.

— Seine kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht traf auf einer militärischen Inspectionsreise Sonntag den 21. d. M. nachmittags von Laibach über Tarvis in Villach ein. Höchstselben fuhren nach eingenommenem Diner mit Oberst von Stubenrauch, Generalstabsoberst Müller und Adjutant Major Klein abends nach Bleiberg, um Montag vormittags die Villacher-Alpe zu besichtigen. Von der Alpe und von Bleiberg zurückgelehrt, besuchten Seine kais. Hoheit den Jaaker-See.

— (Der Retter des Königs Amadeo) war neuesten Nachrichten zufolge der Kaiser der Königs; nach den gefallenem Schüssen die Situation begrei-

aber empfing Herrn Ruß mit Hohnseifen und begleitete die Gefangenen, unter Verwünschungen und Kästungen auf den rachebeschwebenden Sonderling bis an die Frohnfest, in deren Gefängnissen die beiden Fremden ihr Quartier angewiesen bekamen, dort drei Tage bei Wasser und Brod bis nach erfolgtem Verhör festgehalten wurden und zu ihrem Entsetzen in ihre ihnen dort abgenommenen und nun wieder zugestellten Pässe die brandmarkende Bemerkung von Ruß's Hand niedergeschrieben fanden, daß man sie wegen frechen Eindringens in fremde Wohnungen arrethirt und aus Krödnau mittelst Schubes fortgeschafft habe, welches letztere auch von Seiten des Amtsfrohns, der sie bis an das Weichbild der Stadt begleitete, erfolgt war.

Durch eine solche grobe Verächtigung und Beschimpfung verhindert, eine größere Reise fortzusetzen, wendeten die beiden jungen Reisenden ihre Schritte der Heimat wieder zu, rechtschafften sich dort bei der Polizeibehörde und drangen auf die Bestrafung des Stadtrichters zu Krödnau. Und diese Bestrafung blieb auch nicht aus. Sämtliche Mitglieder des hoch- und wohlweisen Rathes der Stadt waren froh, eine Gelegenheit zu erhalten, den seinen Kollegen und der ganzen Bürgerschaft längst verhassten Stadtrichter los zu werden. Die höhererseits durch Gönner der beleidigten jungen Reisenden betriebene strenge Untersuchung stellte die Schuldlosigkeit der Kunstgärtner Fischer und Schmidt heraus und führte die Absetzung Ruß's herbei, in deren Folge sofort mehrere Festessen in und um Krödnau stattfanden. (Fortf. folgt.)

send, entzog er durch einen rasenden Galopp den König und die Königin den Dolchen der Mörder, die für den Fall der Wirkungslosigkeit der Feuerwaffen vorbereitet waren. Bei dem hartnäckigen Kampfe, Leib an Leib, den die Sicherheitsorgane mit den auf und nächst dem Thronorte postirten sechzehn Mitgliedern der Mörderbande zu bestehen hatten, wäre ein längeres Verbleiben an dieser Stelle leicht verhängnisvoll geworden.

— (Dankbare Schüler.) Dem in Ofen am 19. Mai 1870 verstorbenen k. l. Feldzeugmeister Freiherrn v. Dietrich haben die seinerzeit unter seiner Leitung gestandenen Böglinge der Militär-Akademie zu Wr. Neustadt mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers im Garten der Militär-Akademie zu Wr. Neustadt einen Denkstein in Form eines Obelisken im Wege von Beitragsleistungen anfertigen und aufstellen lassen.

— (Große Hitze.) Seit einigen Tagen herrscht auch in Wien große Hitze bei wolkenlosem Himmel. Das Thermometer zeigte am 26. d. 25 Grad ober Null im Schatten.

— (Gemeinde-Lotterie-Anlehen.) Der grazer Gemeinderath beschloß, zur Bestreitung der Kosten für Pflasterung, Straßen-Verbreiterungen, Hochbauten, Flussregulirungen, Brückenbauten, Eröffnung neuer Straßen, Anlegung eines Friedhofes, Erbauung eines Schlachthauses, und die hierzu nöthigen Grunderwerbungen eine Anleihe von drei Millionen in Form einer Lotterie-Anleihe aufzunehmen.

— (Der Agiozuschlag zu den Telegraphengebühren) für Depeschen nach außereuropäischen Staaten wird im Monate August bei den k. l. Telegraphenämtern mit neun Percent berechnet und werden Zwanzigfrancs-Stücke bei den Kassen dieser Aemter innerhalb dieses Zeitraumes mit 8 fl. 91 kr. angenommen werden.

— (Von der k. l. Marine.) Sr. Majestät Corvette „Fasana“, welche bekanntlich im vorigen Jahre die ratificirten Exemplare der mit China und Japan abgeschlossenen Handelsverträge dahin überbrachte, war bis Ende Mai dieses Jahres in Hongkong, von wo die letzten Nachrichten von Bord des Schiffes datirt sind. Diesen Nachrichten zufolge wird sich die Corvette Anfangs Juni nach Shanghai begeben, dann einige Zeit in den dortigen Gewässern kreuzen und schließlich das als ein wahres Eldorado beschriebene Jeddo anlaufen, um die dort für die Wiener Weltausstellung bereit liegenden Gegenstände einzuschiffen. Ungefähr Anfangs October hofft dann die Corvette nach Singapore zurückgelehrt zu sein und dort den Einberufungsbefehl zu finden. Selbstverständlich wird sie in allen zu berührenden Häfen die Gegenstände für die Weltausstellung 1873 aufnehmen und wohl noch vor Ablauf des Jahres glücklich nach Triest bringen. Der Gesundheitszustand an Bord soll ein vortrefflicher sein.

— (Das Cholera-Gesetz) vom 1. Mai 1868 ist in Kopenhagen bis auf neue Verordnung gegen die aus Kronstadt und Petersburg einlaufenden Schiffe in Wirksamkeit getreten.

## Locales.

— (Das Festschießen) zur Feier der Ernennung des Herrn Alexander Grafen Auersperg, Mitgliedes der hiesigen Rohrschützen-Gesellschaft, zum k. l. Landespräsidenten in Krain, begann gestern nachmittags um 1 Uhr und endet heute abends. Der Herr k. l. Landespräsident wurde gestern nachmittag um 3 Uhr am Eingange in die Schießstätte vom Oberschützenmeister des Schießstandes Herrn Dr. v. Stöckl mit einer Ansprache beglückwünscht und von der hiesigen k. l. Generalität, den Herren k. l. Stabsofficieren, dem k. l. Officierscorps und einer Gemeinderaths-Deputation freundlich begrüßt.

— (An der hiesigen k. l. Oberrealschule) wurden in voriger Woche die Maturitätsprüfungen abgehalten; 12 Schüler unterzogen sich der schriftlichen, 8 der mündlichen Prüfung; von letzteren erhielten 3 den Calcul „ausgezeichnet“ und 4 das Zeugnis der Reife.

— (In der Gemial-Handelschule) unterzogen sich gestern 17 Handlungsbefähigte in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Deschmann, des Gründers Herrn Schmidt und mehrerer Handlungsherren der Freisprechungsprüfung aus nachbenannten Fächern: Handlungsrechnen, Wechselrecht, Correspondenz, Vertragsabfassung und Religionswissenschaft.

— (Aus der Volksschule.) Im Verlaufe des Schuljahres 1872 waren an der ersten städtischen vierklassigen Volksschule zu St. Jakob in Laibach 9 Lehrer thätig. Die erste Klasse zählte 142, die zweite 102, die dritte 93, die vierte 81, die Sonntagschule 95, zusammen 513 Schüler. (Der Jahresbericht enthält auf Seite 7 einen Literaturfehler. Die Red.) Durch im Wege des katholischen Vereines eingeleitete Sammlungen wurden 22 armen Schülkinder Winterkleider angeschafft; die laibacher Sparkasse spendete zur Anschaffung von Schulrequisiten 250 fl.; einige Schulfreunde unterstützten die Abhaltung eines Schulfestes. Am 27. d. wurde das Schuljahr 1872 mit einem feierlichen Dankacte in der St. Jakobskirche, hiernach mit der öffentlichen Klassenvorlesung, mit Gesangs- und Neben-Vorträgen geschlossen. Das Schuljahr 1873 beginnt am 1. October d. J. An dieser Schule wird eine Schülerbibliothek gegründet. Schulfreunde wollen dieses humane Unternehmen unterstützen. — Der Lehrkörper der zweiten städtischen vierklassigen Volksschule zählte 9 Lehrer;



in der ersten Klasse befanden sich 127, in der zweiten 124, in der dritten 128, in der vierten 96, in der Sonntagschule 289, zusammen 764 Schüler. Das Schuljahr wurde vorgestern mit einem feierlichen Dankamte in der Domkirche, hierauf mit einer Festlichkeit im Turnloca ge- schlossen. Das Schuljahr 1873 beginnt eben am 1ten October 1872. Durch den Wohlthätigkeitsfönn mehrerer Schulfreunde und durch Unterstützungen des katholischen Vereines wurden 15 arme Schulkinder mit Winteranzügen bedacht. Die laibacher Sparkasse hat auch dieser Anstalt zur Anschaffung von Schulrequisiten einen Geldbetrag von 200 fl. gespendet. Diese Volksschule besitzt bereits ein recht anständiges Inventar zur Ertheilung des Anschauungsunter- richtes aus Naturgeschichte, Geographie und Zeichnen.

— (Die Liedertafel) des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft war vorgestern von 850 Per- sonen besucht. Aus der zahlreichen Theilnahme der sloveni- schen Partei folgern wir den erfreulichen Schluß, daß auch sie den projectirten Bau eines Musik-Vereinshauses in Laibach kräftigst unterstützen wird. Von den aufgeführten Gesangsstücken erhielten „Der Jäger Heimkehr“, Chor von Gurliitt; „Die Muttersprache“, Chor mit Solo von Engelsberg; „Abschied“, Soloquartett von Witt; „Gute Nacht“, Lied von Abt; „Grün“, Chor mit Solo von Storch, rauschenden Beifall; besonders hervorheben wollen wir das von den Herren Razinger, Bischof, Schulz und Till vortrefflich vorgetragene Quartett „Abschied“ und das von Herrn Razinger mit excellenter Bartheit gesungene „Gute Nacht“; diese beiden Piecen wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt. Die Gäste aus dem slovenischen Lager wurden durch die Wiederholung des schiedenschen Quartetts „Abschied“ von Witt mit unterlegtem slovenischen Texte elektrisirt. Herr Musikdirector Kedvöb hat sich durch diese der slovenischen Partei bereite Lieberberraschung keinen geringen Preis im slovenischen Lager errungen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß sich der Leiter der slovenischen Gesangsvereine bei Gelegenheit des letzten Con- certes in der Citadella einer derartigen Aufmerksamkeit gegen die deutsche Partei nicht rühmen kann. — Nun kom- men wir zum Glanzpunkte des vorgestrigen Abends: Herr Serstner, Violinlehrer an der philharmonischen Vereins- schule und Bögling des prager Conservatoriums, spielte das siebente Violinconcert von Beriot mit eminenter Bravour, mit feltener, ja hinreißender Bartheit; der Jubel des Her- vorruses wollte kein Ende nehmen. Die Musikapelle des k. l. Graf Hupn Inf.-Regimentes füllte die Gesangsrunder durch lebenswerthe Aufführung gediegener Blechmusikpiecen von Meyerbeer, Bellini u. a. aus; das Accompanement der Gesangsstücken hätten wir präciser gewünscht. — Die in der ersten Stunde herrschende minder animirte Stim- mung der Gäste veränderte sich in der vorgelückten kühleren Abendzeit; die höchst gewählte Gesellschaft verließ erst in später Stunde den Casinogarten, der durch besondere Auf- merksamkeit von Seite der hiesigen Gasbeleuchtungsanstalt bei den in letzter Zeit stattgefundenen Concerten mit ver- mehrter Flammenzahl glänzend beleuchtet war. Die musik- freundlichen Bewohner Laibachs dürfen den vorgestrigen Abend abermals zu den angenehmen zählen. Der Männerchor steigert durch solche Liedertafeln die Zahl der Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, findet in dem rauschenden Beifalle des Auditoriums für Mühe und An- strengung volle Genugthuung, würde jedoch auf das Erschei- nen gar so vieler — Hunde mit Vergnügen verzichten. — Herr Ehrfeld dirigirte Küche und Keller mit gewohn- ter Energie. — Zum Schlusse müssen wir noch eines edlen Actes erwähnen: Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft überreichte seinem eminenten ersten Tenor, Herrn Razinger, in gerechter Anerkennung seiner hervorragenden Gesangsleistungen eine mit eingravirter Widmung decorirte silberne Uhr. Herr Razinger möge beim Anblicke dieses Sou- venirs sich erinnern, daß er, gleich den Zeigern der Zeit, auf der Bahn der Kunst vorwärts schreiten wolle.

— (Aus dem Polizeiblatt für Krain.)  
Steckbrieflich verfolgt werden: Maria Sterniska aus St.

Marein, Bezirk Laibach, des Diebstahlsverbrechens verdäch- tig; Josef Erzar, Bauerssohn aus Grad, Bezirk Krain- burg, und Franz Neme aus Domzile, beide beschuldigt des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung. — Der Maria Zonta in Ober-Svinko, Bezirk Nassensuß, wurden Oberrock, Vortücher, Unterröcke, Hemden, Seidentücher u. s. w., der Helena Fojster aus Pungert, Bezirk Krain- burg, Geräthschaften, Leibwäsche, Speck, Schweinefleisch, Würste u. s. w., dem Georg und der Anna Bec in Hine, Bezirk Ratlschach, Leibkleidungsstücke, dem Josef Zweiner und seiner Ehegattin Maria aus Elebe eine Barschaft von 536 fl. in Banknoten und Silbermünzen, dem Jo- hann Bepar in Leiten, Bezirk Seisenberg, Kleidungsstücke, Leinwand, Leibwäsche, dem Martin Zupančič in Laibach und Johann Pikel in Gemšenit Kleidungsstücke und Leib- wäsche von unbekannten Thätern entwendet.

— (Schlußverhandlungen beim k. l. Lan- desgerichte in Laibach.) Am 31. Juli. Josef Frank und zwei Genossen: schwere körperliche Beschädigung; Peter Jagar: Diebstahl. — Am 1. August. Johann To- majčič: schwere körperliche Beschädigung; Jakob Cepuder: schwere körperliche Beschädigung; Simon Hočvar: schwere körperliche Beschädigung. — Am 2. August. Michael Ur- binc: Verleumdung; Johann Dornig: schwere körperliche Beschädigung; Jakob Seibel: Diebstahl.

Eingefendet.

### Die Filiale der Steierm. Escompte-Bank in Laibach

übernimmt Gelder zur Verzinsung in Banknoten auf Kassecheine ohne Kündigung mit 4%, mit 10tägiger Kündigung mit 5%, „Giro-Einlagen, à vista behebbar, mit 5% Ferner escomptirt sie Platzwechsel, Domicile und Mi- messen auf inländische und ausländische Plätze, — gewährt Credit gegen Depot und ertheilt Vorküsse auf Staats- und Industrie-Papiere gegen zu vereinbarende billige Bedingungen. — Überläßt Anweisungen auf Wien, Graz, Trieste, Klagenfurt, Marburg und überhaupt auf alle inländischen und ausländischen Plätze, wo sich Credit-Institute befinden. — Effectuirt Anträge und besorgt Incassos, übernimmt den commissionsweisen An- und Verkauf von allen Gattungen Effecten gegen billige Be- dingungen. — Übernimmt die Aufbewahrung von Effecten gegen billige Gebühren. — Führt alle Gattungen verfallener Cou-pons gratis ein, nimmt selbe an Zahlungsstatt an und escom- ptirt noch nicht fällige. — Auswärtige Committenten werden ein- geladen, ihre Correspondenzen unmittelbar an die Filiale selbst zu richten, wo gegen 10% Vergütung alle in's Banwesen ein- schlagende Geschäfte direct besorgt werden.

Der selbständige Credit-Verein für Krain (im Verban- de der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank) gewährt Escompte-Credite im Sinne des § 42\*) der Statuten. Nähere Auskünfte, sowie Programme und Gesuchs-Formulare sind im Bureau der Filiale erhältlich.

\*) § 42. Die Credit-Theilnahme bei der Steiermärkischen Escompte- Bank kann nur infolge eines Ansuchens um dieselbe gewährt werden, und wird überhaupt nur solchen Personen zugesandt, welche in Steiermark, beziehungsweise Krain und Krain ansässig sind, oder dafelbst protokollierte Fir- men haben, bezüglich der Ehrenhaftigkeit ihres Charakters keinem begründe- ten Bedenken unterliegen, und welche bezüglich ihrer Erwerbsfähigkeit und Solvenz von der Gesellschaft als zulässig erachtet worden sind. Durch die Gewährung eines Credittes wird man Theilnehmer der Bankgesellschaft.

Für den armen Mann in der Krakau Nr. 28  
find im Comptoir der „Laibacher Zeitung“ eingegangen:  
Von M. G. 1 fl.; von Herrn Regalli, Tischlermeister, 1 fl.;  
von einem Ungenannten 2 fl.

### Neuere Post.

Dem „ungarischen Lloyd“ wird aus Wien ge- schrieben, daß Kaiser Alexander die Einladung des Erz- herzogs Wilhelm zur Weltausstellung dankend annahm. Für seinen Aufenthalt ist ihm die Auswahl zwischen zwei Lustschlössern freigestellt worden.

Wien, 27. Juli. Das „Tagblatt“ hört, der deutsche Kaiser wird vom Kaiser Franz Josef am 4ten August in Salzburg begrüßt werden, wo sich auch der deutsche Kronprinz befinden wird. Der Kaiser von Oesterreich wird den deutschen Kaiser nach Berchtesgaden begleiten.

Pest, 27. Juli. Der Leibarzt Deak's ist heute von Ratot zurückgekehrt und erklärt Deak's Zustand für vollkommen beruhigend; der Kranke befindet sich außer aller Gefahr.

Die Wahlbilanz steht folgendermaßen: 389 Be- zirke, von denen bisher 225 deakistisch und 164 oppo- sitionell vertreten waren, wählten 245 Deakisten und 144 Oppositionelle. Die Rechte gewann 52 und verlor 32 Bezirke. Reingewinn der Deak-Partei 20 Bezirke.

Versailles, 27. Juli. Heutigen Nachrichten über die Arbeiterunruhen im Norddepartement zufolge verlief die Nacht ruhig und nehmen die Arbeiter die Ar- beiten wieder auf. Nach den ausländischen Agitatoren wird eifrigst gefahndet.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 27. Juli.

Papier-Rente 64.55. — Silber-Rente 71.30. — 1860er Staats-Anlehen 103.80. — Bank-Actien 849. — Credit-Actien 330.20. — London 111.50. — Silber 109. — R. l. Münz-Du- caten 5.34 — Napoleonsd'or 8.85 1/2.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten und auf Grund der Besche vom 5. Mai und 25ten August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 17. Juli 1872: Banknoten = Umlauf 305,788,490 fl. Bedeckung: Metallschatz 124,599,184 fl. 85 kr. In Metall zahlbare Wechsel 25,034,679 fl. 43 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2,290,697 fl. Escompte 135,380,685 fl. 51 kr. Darlehen 29,606,500 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs- Obligationen 114,745 fl. 54 kr., 6,658,400 fl. eingelöste und börfemäßig angekauft Pfandbriefe à 66%, Percent 4,438,933 fl. 33 kr. Zusammen 321,465,425 fl. 72 kr.

Laibach, 27. Juli. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 10 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 136 Ctr., Stroh 138 Ctr.), 29 Wagen und 4 Schiffe (28 Kister) mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

|                  | Mtr. | Wg.  |                      | Mtr.   | Wg. |
|------------------|------|------|----------------------|--------|-----|
|                  | fl.  | kr.  |                      | fl.    | kr. |
| Weizen pr. Mrgen | 5 60 | 7 —  | Butter pr. Pfund     | — 42   | —   |
| Korn             | 3 60 | 4 48 | Eier pr. Stück       | — 2    | —   |
| Gerste           | 2 80 | 3 32 | Milch pr. Maß        | — 10   | —   |
| Hafer            | —    | 2 18 | Rindfleisch pr. Pfd. | — 23   | —   |
| Halbfrucht       | —    | 5 26 | Kalbsteisch          | — 27   | —   |
| Heiden           | —    | 5 10 | Schweinefleisch      | — 25   | —   |
| Hirse            | —    | 4 60 | Schöpfenfleisch      | — 15   | —   |
| Ankerung         | —    | 4 43 | Hühner pr. Stück     | — 28   | —   |
| Erdäpfel         | 3 —  | —    | Tauben               | — 15   | —   |
| Linfen           | 6 —  | —    | Heu pr. Centner      | 1 20   | —   |
| Erbsen           | 6 —  | —    | Stroh                | — 95   | —   |
| Krisolen         | 6 10 | —    | Holz, hart, pr. Kst. | — 6 40 | —   |
| Rindschmalz Pfd  | — 51 | —    | — weiches, 22"       | — 4 70 | —   |
| Schweinefchmalz  | — 46 | —    | Wein, roth, Zimer    | — 14   | —   |
| Speck, frisch    | — 40 | —    | — weicher            | — 12   | —   |
| — geräuchert     | — 42 | —    |                      |        |     |

### Lottoziehungen vom 27. Juli.

Wien: 58 48 87 22 74.

Graz: 54 4 76 66 85.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit | Zeit<br>der Beobachtung | Barometerstand<br>in Millimetern | Lufttemperatur<br>nach Celsius | Wind      | Witterung des<br>Himmels | Niederschlag<br>Stunden 24 St.<br>in Millimetern |
|------|-------------------------|----------------------------------|--------------------------------|-----------|--------------------------|--------------------------------------------------|
| 27.  | 6 U. Mg.                | 739.45                           | +15.2                          | windstill | heiter                   |                                                  |
|      | 2 " N.                  | 737.70                           | +30.7                          | windstill | heiter                   | 0.00                                             |
|      | 10 " Ab.                | 737.81                           | +20.7                          | windstill | heiter                   |                                                  |
| 28.  | 6 U. Mg.                | 737.85                           | +17.9                          | windstill | heiter                   |                                                  |
|      | 2 " N.                  | 735.43                           | +32.6                          | windstill | heiter                   | 0.00                                             |
|      | 10 " Ab.                | 735.02                           | +24.3                          | windstill | ganz bew.                |                                                  |

Den 27. vormittags wolkenlos, gegen Abend Schichtenwol- ken, auf kurze Zeit Südwestwind, Morrauch, Abendbroth. Den 28. vormittags wolkenlos, nachmittags Gewitterwolken aus West, Höhenrauch, Wetterleuchten in Ost und Nord. Das vorgestrig- Tagesmittel der Wärme + 22.2°, das gestrige + 24.9°; be- ziehungsweise um 2.6° und 5.3° über dem Normale. Gestern der heißeste Tag im heurigen Sommer.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Reismayr.

### Börsenbericht.

Wien, 26. Juli. Recht günstig in der Gesamtstendenz war die Börse gleichwohl ohne besondere Anregung, wenn nicht das Steigen der Tramway infolge von Stellun- gen und der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft infolge angeblicher vortheilhafter Acquisitionen von Baugründen als solche gelten soll; der Umsatz war denn auch ein herzlich unbedeutender.

#### A. Allgemeine Staatsschuld.

Für 100 fl.

|                                                       | Geld   | Waare  |
|-------------------------------------------------------|--------|--------|
| Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:                  |        |        |
| in Noten verzinsl. Mai-November                       | 64.50  | 64.60  |
| „ „ Februar-August                                    | 64.50  | 64.60  |
| „ Silber „ Jänner-Juli                                | 71.30  | 71.40  |
| „ „ April-October                                     | 71.30  | 71.40  |
| Lose v. J. 1839                                       | 339. — | 340. — |
| „ 1854 (4 %) zu 250 fl.                               | 94. —  | 94.56  |
| „ 1860 zu 500 fl.                                     | 104. — | 104.25 |
| „ 1860 zu 100 fl.                                     | 126. — | 126.50 |
| „ 1864 zu 100 fl.                                     | 144.25 | 144.75 |
| Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 8. B. in Silber | 117.25 | 117.75 |

#### B. Grundentlastungs-Obligationen.

Für 100 fl.

|                          | Geld  | Waare |
|--------------------------|-------|-------|
| Böhmen zu 5 pCt.         | 96.75 | 97.25 |
| Salzgen „ 5 „            | 78. — | 78.50 |
| Nieder-Oesterreich „ 5 „ | 95. — | 95.50 |
| Ober-Oesterreich „ 5 „   | 93.50 | 94. — |
| Siebenbürgen „ 5 „       | 79.50 | 80. — |
| Steiermark „ 5 „         | 91.50 | 92.50 |
| Ungarn „ 5 „             | 81.75 | 82. — |

#### C. Andere öffentliche Anlehen.

Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.

|                                   | Geld   | Waare  |
|-----------------------------------|--------|--------|
| in g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. | 95.80  | 96. —  |
| 8. B. Silber 5% pr. Stück         | 108. — | 108.25 |
| ung. Prämienanlehen zu 100 fl.    | 107.40 | 107.60 |

#### Wiener Communalanlehen, rüd. Geld Waare

zahlbar 5 pCt. für 100 fl.

|                                 | Geld    | Waare   |
|---------------------------------|---------|---------|
| Anglo-öster. Bank               | 302.50  | 303. —  |
| Bankverein                      | 345.50  | 346.50  |
| Boden-Creditanstalt             | —       | —       |
| Creditanstalt f. Handel u. Gew. | 328.80  | 329. —  |
| Creditanstalt, allgem. ungar.   | 152. —  | 153. —  |
| Depositenbank                   | 106. —  | 106.50  |
| Escompte-Gesellschaft, u. d.    | 1016. — | 1020. — |
| Franco-öster. Bank              | 127. —  | 127.25  |
| Handelsbank                     | 236. —  | 236.50  |
| Nationalbank                    | 849. —  | 850. —  |
| Unionbank                       | 272.75  | 273. —  |
| Vereinsbank                     | 164.50  | 165. —  |
| Verkehrsbank                    | 215. —  | 215.50  |

#### D. Actien von Staats-Banknoten.

Geld Waare

|                                   | Geld    | Waare   |
|-----------------------------------|---------|---------|
| Anglo-öster. Bank                 | 179.75  | 180.25  |
| Böhm. Westbahn                    | 249. —  | 250. —  |
| Carl-Ludwig-Bahn                  | 243. —  | 243.50  |
| Donau-Dampfschiff. Gesellsch.     | 608. —  | 610. —  |
| Elisabeth-Westbahn                | 249. —  | 250. —  |
| Elisabeth-Westbahn (Ein- u. Aus-) | 218. —  | 218.50  |
| Herzogs-Altenburg-Bahn            | 2080. — | 2085. — |
| Prager Karlsbahn                  | —       | —       |

#### E. Actien von Transportunterneh-

mungen. Geld Waare

|                             | Geld   | Waare  |
|-----------------------------|--------|--------|
| Frank-Josephs-Bahn          | 218.25 | 218.50 |
| Lemberg-Czern.-Jassyer-Bahn | 164.50 | 163. — |
| Lloyd, österr.              | 501. — | 505. — |
| Österr. Nordwestbahn        | 217.50 | 218. — |
| Rudolfs-Bahn                | 182. — | 182.50 |
| Siebenbürger Bahn           | 182. — | 183. — |
| Staatsbahn                  | 336. — | 336.50 |
| Südbahn                     | 206.75 | 207. — |
| Süd-nordb. Verbund. Bahn    | 179. — | 180. — |
| Therz-Bahn                  | 264. — | 264. — |
| Ungarische Nordostbahn      | 165. — | 165.50 |
| Ungarische Ostbahn          | 134. — | 134.25 |
| Tramway                     | 347.75 | 348. — |

#### F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

Geld Waare

|                                     | Geld   | Waare  |
|-------------------------------------|--------|--------|
| Ang. 8% Boden-Credit-Anstalt        | 104.75 | 105. — |
| verlosbar zu 5 pCt. in Silber       | 88.50  | 88.75  |
| etc. in 33 Ckdy. zu 5 pCt. in 8. B. | 92.40  | 92.60  |
| Nationalb. zu 5 pCt. 8. B.          | 89.75  | 90. —  |
| Ang. Bod.-Cred.-Anst. zu 5%, pCt.   | —      | —      |

#### G. Prioritätsobligationen.

Geld Waare

|                                      | Geld   | Waare  |
|--------------------------------------|--------|--------|
| Elis.-Westb. in S. verz. (l. Emiff.) | 93.75  | 94.25  |
| Ferdinands-Nordb. in Silb. verz.     | 103. — | 103.50 |
| Frank-Josephs-Bahn                   | 101.50 | 101.70 |
| 8. Carl-Ludw. B. l. S. verz. l. Am.  | 104.25 | 105. — |
| Österr. Nordwestbahn                 | 100.80 | 101. — |

#### Siebenh. Bahn in Silber verz.

Geld Waare

|                                        | Geld   | Waare  |
|----------------------------------------|--------|--------|
| Staatsb. 3%, à 500 fr. „l. Em.         | 131. — | 131.50 |
| Südb. 3%, à 500 fr. pr. Stück          | 111.50 | 112. — |
| Südb. 3%, à 200 fl. „l. 5% für 100 fl. | 95.40  | 95.60  |
| Südb. Bonds 6% (1870-74)               | —      | —      |
| à 500 fr. pr. Stück                    | —      | —      |
| Ang. Ostbahn für 100 fl.               | 82.30  | 82.50  |

#### H. Privatlose (per Stück).

Geld Waare

|                                 | Geld   | Waare  |
|---------------------------------|--------|--------|
| Creditanstalt f. Handel u. Gew. | 186.50 | 187. — |
| zu 100 fl. 8. B.                | 15.25  | 15.25  |
| Rudolfs-Stiftung zu 10 fl.      | —      | —      |

#### I. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare

Geld Waare

|                               | Geld   | Waare  |
|-------------------------------|--------|--------|
| Augsburg für 100 fl. Südb. B. | 93.70  | 93.90  |
| Frankfurt a. M. 100 fl. detto | 93.90  | 94.10  |
| Hamburg, für 100 Mark Banco   | 82.25  | 82.35  |
| London, für 10 Pfund Sterling | 111.60 | 111.80 |
| Paris, für 100 Francs         | 43.50  | 43.70  |

#### J. Fonds der Geldsorten

Geld Waare

|                      | Geld         | Waare        |
|----------------------|--------------|--------------|
| R. Münz-Ducater      | 5 fl. 35 kr. | 5 fl. 37 kr. |
| Napoleonsd'or        | 8 „ 89 „     | 8 „ 89 „     |
| Preuß. Cassenscheine | 1 „ 66 „     | 1 „ 66 „     |
| Silber               | 109 „ 25 „   | 109 „ 35 „   |

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, pri-  
vatreuehung: 85.75 Geld 86 Waare